



Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Ämtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 139 Freitag, 21. Mai 1943 62. Jahrgang

Europas Lebenswille zerschlägt Roosevelts Nushungerungspläne

Botschaften und Programme im Bergkurort Hot Springs, Arbeit und Aufbau auf unserm Kontinent

12. Berlin, 20. Mai. Im Bergkurort Hot Springs in Virginia ist die von den Feindstaaten groß angekündigte interalliierte Ernährungskonferenz auf Roosevelts Initiative zusammengetreten. Der U.S.A.-Präsident hat hierzu eine hochtrabende Botschaft erlassen, in der er weisheitsvoll sagt, die Probleme seien die fundamentalsten, die den Menschen überhaupt betreffen, denn ohne Lebensmittel und ohne Kleidung sei das Leben selbst unmöglich. „Auf dieser und auf anderen Konferenzen der „vereinigten Nationen“ wollen wir“, so fährt Roosevelt fort, „unser Zusammenarbeiten auf neue wichtige Gebiete außerhalb der Kriegssphäre erweitern.“ Die Welt soll dann in vier Zonen unter dem wirtschaftlichen und militärischen Diktat der U.S.A., Englands, der Sowjet-Union und Chinas aufgeteilt werden, und diese Staaten sollen in ihnen zugeteilten Zonen absolute Souveränität auf politischem, wirtschaftlichem und industriellem Gebiet haben. Europa soll selbstverständlich abseits bleiben. Die europäischen Länder würden nach den Plänen der Konferenz aus der Agrarproduktion ausgeschlossen und sollen reine Einfuhrländer werden. Die gesamten Weltvorräte sollen nach diesen lauberen Plänen von den vier Staaten rationiert und nach einem Kautelenplan verteilt werden. Das bedeutet praktisch, daß Europa hungern soll.

Leistung der deutschen Landwirtschaft zu einem hohen Grad der Selbstversorgung mit Lebensmitteln geführt, der im Frieden etwa 33 v. H. und heute bei kriegsmäßiger Umstellung rd. 100 v. H. der Ernährung beträgt. Die nationalsozialistische Agrarpolitik ist ja schon seit 1933 darauf ausgerichtet, die Ernährung des deutschen Volkes weitestgehend aus eigener Kraft sicherzustellen. Inzwischen sind weitere Anstrengungen unternommen, um die Ernährungsgrundlage sicherzustellen. Daß es hierbei zeitweilig nicht ohne Opfer geht, die der Konsument bringen muß, liegt bei der längeren Dauer des Krieges auf der Hand. Die Erzeugungsschlacht wird auch in diesem Jahre mit allem Nachdruck fortgeführt werden, und der deutsche Bauer wird alles daran setzen, um die Aufgabe zu erfüllen. Hinzu kommt als ein sehr wichtiger Faktor, daß in

diesem Jahre unsere Landwirtschaft durch die Witterung begünstigt wird. Die Herbstbestellung ist vollkommen reibungslos verlaufen, Auswinterungen, wie sie in ganz erheblichen Maße im vergangenen Jahre festzustellen waren, sind nicht eingetreten. Die Frühjahrsarbeiten konnten frühzeitig aufgenommen und reibungslos durchgeführt werden und das Bild, das die Felder gegenwärtig bieten, ist sehr erfreulich. Deutschland und die mit ihm verbündeten und befreundeten europäischen Staaten verzichten darauf, auf Konferenzen großspurig Beschlüsse und Entschlüsse zu fassen. Sie sind lediglich darauf bedacht, die Voraussetzungen für eine reibungslose Ernährungswirtschaft zu schaffen, die selbstverständlich im Kriege zu nicht angenommen Beschränkungen zwingt, aber die Notwendigkeiten gewährleistet.

Bis zur Kompromißlosen Besiegung des Feindes

Staatssekretär Bastianini sprach vor dem italienischen Senatsausschuß

Rom, 20. Mai. Staatssekretär Bastianini gab vor dem Ausschuss des Senats einen umfassenden Bericht über das Budget des Außenministeriums. Der Staatssekretär bezeichnete die ständige Fühlungnahme mit den Verbündeten als Randgebungen, welche die Solidarität des Denkens und des Handelns befestigen, die Italien mit allen seinen Verbündeten verbindet, die unter dem Zeichen des Dreierpactes den gemeinsamen Krieg zur Verteidigung gemeinsamer Ideale gegen die gemeinsamen Feinde führen. Bastianini erinnerte vor allem an die bedeutungsvollen Begegnungen zwischen dem Führer und dem Duce und erklärte, daß Italien und Deutschland bei der Gestaltung der zukünftigen Weltordnung nicht die Unterdrückung der Völker anstreben, sondern ihre freie Entwicklung und ihre Sicherheit durch die Zusammenarbeit aller herbeiführen würden. Italien hat, so führte Bastianini aus, als erstes seine Stimme in Europa erhoben gegen die territorialen Ungerechtigkeiten und gegen das Regime des Zwangs und der Unterdrückung, das durch die politische Ideologie von Genf nur schlecht getarnt wurde. Der Duce hat in dieser Ungerechtigkeit bereits damals den schicksalhaften Keim des jetzigen Konflikts herausgefunden und aufgezeigt. Bastianini wandte sich dann gegen die Unterdrückungspolitik der angelsächsischen Mächte, deren Kompromißlose Besiegung die Voraussetzung für eine gerechte Neuordnung Europas darstellt. Er sagte: „Die angelsächsischen Mächte, die heute gegen Europa Krieg führen, haben seit 1919 eine richtiggehende Politik des „wirtschaftlichen Angriffs“ verfolgt und dabei in steigendem Maße den Protektionismus verstärkt, die Auswanderung behindert, Zollschranken aufgerichtet und imperiale Präferenzsysteme erfunden. Dadurch ist ein Zustand der Anarchie entstanden, der die ganze Welt an den Abgrund des wirtschaftlichen Zusammenbruchs gebracht und die Voraussetzungen für einen neuen Weltkrieg geschaffen hat. Um der Welt einen ehrenvollen Frieden zu sichern, ist es notwendig, daß die beiden Probleme der politischen Freiheit und der wirtschaftlichen Freiheit zu gleicher Zeit auf internationaler Ebene gelöst werden. Eine gerechte Verteilung der Hilfsquellen der Welt ist untrennbar verbunden mit der freien Entwicklung und der Zusammenarbeit der Völker. Italien, das im Laufe von 30 Jahren sein Volk von 29 oder 45 Millionen hat anwachsen sehen, und im entsprechenden Verhältnis

seiner nationalen Notwendigkeiten, hat von dem Augenblick an, dem seine Einheit errichtet wurde, niemals über eine der Produktionsmittel verfügen können, die es brauchte, um in wirklicher Unabhängigkeit mit anderen Völkern zusammenarbeiten zu können, die solche Mittel im Überfluß hatten. Diese Lebensnotwendigkeit unseres Volkes hat beständig die italienische Politik von Cavour bis Mussolini befeuert. Niemand kann leugnen, daß der Duce gewiß alle Mittel angewandt hat, bevor er an den Krieg appelliert hat, um das italienische Problem im Rahmen einer wohlverstandenen und breiten Zusammenarbeit zu lösen. Die Ziele Italiens waren und sind die Freiheit seiner Arbeit und die Freiheit auf dem Meere, das Italien umgibt. Das ist das Ziel, das die Italiener dazu trieb, auf der Krone zu kämpfen, sich im Roten Meer zu installieren, für Tunis zu leiden und Libyen zu erobern. Angesichts der terroristischen Methoden unserer Gegner, die eine bedingungslose Übergabe zu erwarten scheinen, wie sie irgend einer rebellischen Völkerschaft auferlegt werden könnten, bestanden wir, was unser Volk gelitten hat, um Nation zu werden. Europa steht heute aufrecht gegenüber den Angriffen zweier Mächte, die sich als die Vorkämpfer des Rechts und der Freiheit proklamieren und die sich mit dem Bolschewismus in der verrückten Hoffnung verbunden haben, daß dieser nur ihren eigenen Zielen dienen würde und nicht den feindlichen. Von der gemeinsamen Aktion dieser drei Mächte, Amerika, England und Sowjetrußland, außereuropäischer Völker, die uns jede materielle Widerstandsfähigkeit und sogar unsere nationalen Energien, unseren Stolz als Europäer rauben wollte, muß Europa sich allen Verteidigern und in sich selbst die Energien für den Widerstand finden. In diesem Rahmen der festen Entschlossenheit und der aufrichtigen europäischen Zusammenarbeit hat im vergangenen Monat die Begegnung mit Lausanne stattgefunden. Die von Deutschland und Italien auf der Grundlage der europäischen Ordnung getroffenen Prinzipien sind auch die Grundlage der italienisch-französischen Beziehungen. Es besteht kein Wunsch, Frankreich zu zerstören oder zu demütigen, sondern vielmehr das Verständnis für seine Lebensnotwendigkeiten. Aber, um an dem europäischen Aufbauwerk teilnehmen zu können, muß Frankreich verstehen, daß es Opfer bringen muß.

Gibraltar heute ein großes Schiffslazarett

Auch der Kriegshafen mit beschädigten Kriegsschiffen aller Art überfüllt

Drahtbericht unseres Vertreters

12. Rom, 20. Mai. Die englische Seeflotte Gibraltar ist, wie die italienische Presse aus Tanager berichtet, überfüllt von Verwundeten und Kranken aus der Tunesien-Schlacht. Die Zeitung sei zu einem ungeheuren Lazarett geworden, und täglich treffen immer noch Hunderte und Aberhunderte von Verwundeten aus Tunesien in Gibraltar ein. Zwischen den nordafrikanischen Häfen und Gibraltar wurde ein regelrechter Pendeldienst für die Verwundetentransporte eingerichtet. Die Überfüllung der Lazarettre zwingt die Ärzte, Verwundete und Kranke in einem Zustand zu entlassen, in dem sie normalerweise noch längere Zeit in Lazaretten verbleiben würden.

Auch der Kriegshafen und die Docksanlagen Gibaltars sind als ein ungeheures Kriegslazarett anzusprechen. Mehrere Dutzend Kriegsschiffe und Handelsdampfer warten darauf, endlich in die Docks zu kommen. Dabei trafen in den letzten Tagen aus den algerischen Gewässern noch ein leichter Kreuzer, drei Zerstörer, zwei Nachschiffe und vier Schnellboote in Gibraltar ein, die dringend der Reparatur bedürftig sind. Die schwerbeschädigten Schiffseinheiten werden nur sehr summarisch repariert, um dann zur eigentlichen Reparatur nach englischen oder nordamerikanischen Werften geschleppt zu werden. Wie übrigens der italienische Wehrmachtbericht heute bekannt gibt, letzten Flugzeuge mit Erfolg den Angriff gegen den längs der algerischen Küste fahrenden Geleitzug fort. Zwei mittelgroße Dampfer, die Torpedotreffer erlitten, sind als untergegangenen anzusehen, während ein dritter 10.000-BRT-Dampfer schwer beschädigt wurde.

Kampf den Unterdrückern

Von unserer Berliner Schriftleitung

12. Berlin, 20. Mai.

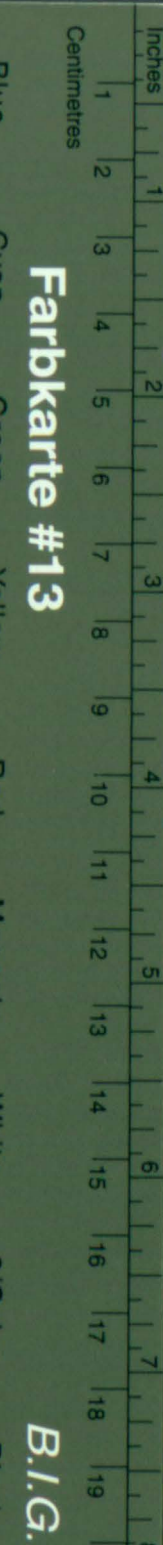
Wenn in diesen Tagen Engländer und Amerikaner den Nervenkrieg gegen Italien steigerten, so ist das Italien Mussolinis gewiß die Antwort nicht schuldig geblieben. Sie lautet kurz und bündig, daß die Widerstandskraft Italiens weder durch Bomben noch durch Agitation zu brechen ist. Das wird immer wieder in den Artikeln der italienischen Blätter sehr nachdrücklich unterstrichen, und das kommt auch immer wieder mit größter Klarheit in den amtlichen Kundgebungen zum Ausdruck. Auch die Rede, die jetzt der italienische Staatssekretär des Auswärtigen, Giuseppe Bastianini, vor den Ausschüssen des Senats hielt, läßt den Absegegnern nicht den mindesten Zweifel an der Haltung Italiens. Es geht um Leben und Ehre, so stellt Bastianini fest und fügt hinzu, daß Italien den Kampf fortgeführt für sich, für Europa, für die Freiheit der Arbeit und für die Gerechtigkeit unter den Völkern.

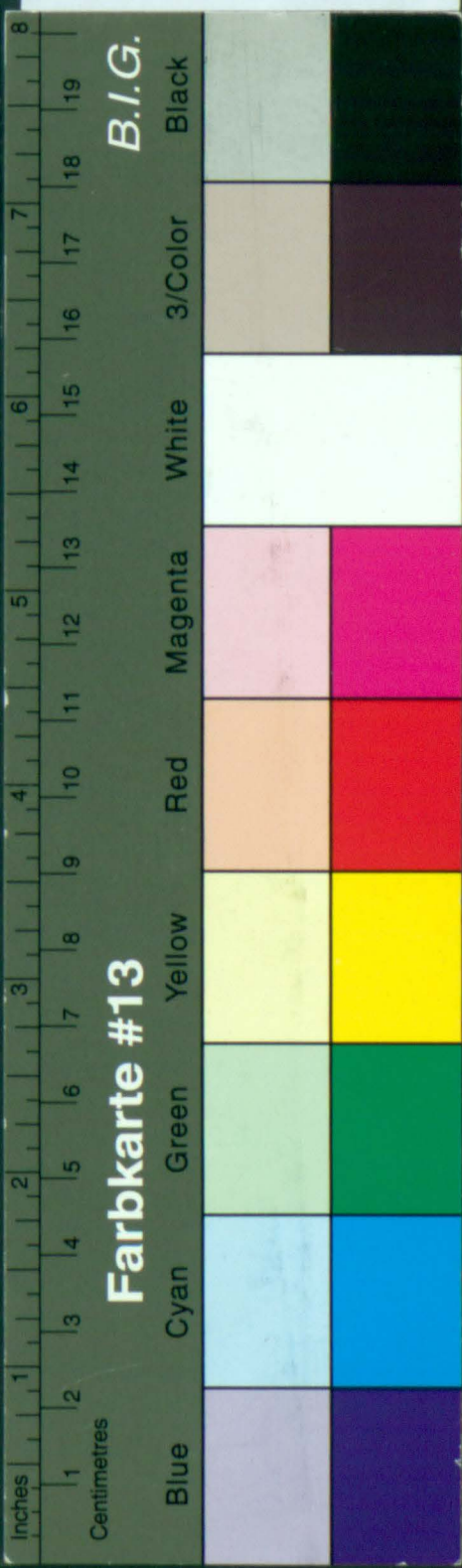
Nach einmal stellt der italienische Staatssekretär fest, daß die Grundzüge der Achse klar seien: Keine Unterdrückung der kleinen Staaten durch die Großmächte, keine Schranken für die nationale Eigenart der kleinen Staaten, sondern die Gewähr für ihre freie Entwicklung und die Zusage einer willigen Zusammenarbeit. Dem steht auf der Seite unserer Gegner zwar in der Theorie und in der Agitation die Atlantik-Charta gegenüber, in der den kleinen Staaten alle möglichen Dinge verheißen wurden, in der Praxis aber steht dem auf der Seite unserer Gegner die Unterdrückung der kleinen Staaten gegenüber. Heute, nachdem man längst ganz Europa an den Bolschewismus auszuliefern bereit ist, wird man in Washington und London nur noch ungern an die Atlantik-Charta erinnert, da die Welt diesen Schwindel längst durchschaut und da die politischen Auseinandersetzungen, die sich an die Ausbeutung des jüdisch-bolschewistischen Massenmordes von Kain angeschlossen, den letzten Zweifel über die Haltung der Angloamerikaner gegenüber den kleinen Völkern beseitigt haben. Dem steht die Achse die Grundzüge der Entwicklung auf der nationalen und völkischen Grundlage gegenüber, die allein einen vernünftigen und gesunden Aufbau Europas gewährleisten.

Ueber die politische Problemstellung hinaus, hat Bastianini noch einmal darauf hingewiesen, daß der Gegner Europa nicht nur politisch unterjochen, sondern es auch wirtschaftlich verflanken will. Zwar wird namentlich von den Amerikanern gern über die gerechte Verteilung der Rohstoffe der Welt gesprochen, jedoch nur dann, wenn es darum geht, an Rohstoffe heranzukommen, für die England heute noch ein Monopol besitzt. Dann spricht man plötzlich davon, daß diese Rohstoffe allgemein zugänglich gemacht werden müßten, und man schlägt dann eine „internationale“ Verwaltung vor, die in Wirklichkeit nur den Übergang des Ausbeutungsprinzips von England auf die U.S.A. bedeuten würde. Wie man sich sonst die gerechte Verteilung der Rohstoffe denkt, hat ja erst unlängst der schöne u.s.-amerikanische Plan gezeigt, nach dem die westeuropäischen Länder in erster Linie Gemüße bauen, dafür aber hinsichtlich des Getreides ganz von den U.S.A. und der Sowjetunion abhängig sein sollen. Nimmt man nun die weiteren amerikanischen Ideen hinzu, nach denen nach dem Krieg die U.S.A. jederzeit in der Lage sein müßten, ein Land, das sich dem Willen der U.S.A. widersetzt, absperrern zu können, so ist schwer zu erkennen, daß man auf diese Weise sich die europäischen Länder hörig machen möchte.

Gegenwärtig tagt nun zwar in den U.S.A. und zwar in dem Bergkurort Hot Springs in Virginia, eine „Ernährungskonferenz“, und man gibt sich gern den Anschein, als ob hier Pläne für die künftige Lebensmittelversorgung der Welt aufgestellt werden sollten. Tatsächlich wären ja auch Amerikaner und Engländer die berufenen Sachverständigen für solche Planung, ist es ihnen doch noch nicht einmal möglich gewesen, diejenigen Länder, in denen sie uneingeschränkten Einfluß ausüben, wie etwa Ägypten, Iran oder Irak, ganz zu Schweigen von Tschangking-China, ausreichend zu ernähren. Dabei soll nicht einmal daran erinnert werden, daß diese „Sachverständigen“ selbst im eigenen Lande keinen Ausweg zu schaffen vermochten, daß die Massen in ihren Großstädten kimmerlich das Leben fristen, während die Farmer auf den Ernteüberschüssen festliegen! In Hot Springs wird man also bestenfalls Pläne zur Nushungerung Europas, nicht aber für die Sicherung der Ernährung Europas ausarbeiten, klar, wie sie ganz in das Bild der plutokratisch-jüdischen Verschwörung gegen Europa passen. Diesen wirtschaftlichen Verslappungsversuch wird Europa ebenso unter der Führung der Achse zum Scheitern bringen wie die Pläne zur politischen Unterjochung. Die Ziele des neuen und vernünftigen Aufbaus, die demgegenüber die Achse verfolgt und denen sie zum Siege verhelfen wird, sind für Europa in der Rede Bastianinis noch einmal klar herausgestellt worden; es sind gemeinsame Ziele Europas im gemeinsamen Kampf gegen Plutokraten und Bolschewisten, gemeinsame Ziele im Kampf gegen die Welt Herrschaftspläne des internationalen Judentums.

Kreisarchiv Stormarn V7





Churchill enttäuschte

Gedämpfte Rede vor dem USA-Kongress

Berlin, 20. Mai. Vor dem amerikanischen Kongress hielt Churchill eine lange angekündigte Rede, von der die britische Propaganda vorausgesetzt hatte, daß diese Rede wahrscheinlich die wichtigste sein würde, die Churchill je gehalten hat. Um so größer ist die allgemeine Enttäuschung über die Propagandarede Churchills, die äußerlich zwar sehr bombastisch klang, inhaltlich aber nichts Neues brachte und alle schwebenden Fragen unbeantwortet ließ. Churchill gestand ein, daß Japan mit seinem erfolgreichen Vordringen bis nach Burma, England und Amerika die schwersten Schläge zugefügt hat. Die englische und amerikanische Presse ist enttäuscht darüber, daß Churchill nichts darüber sagen konnte, wie er sich die Fortführung des Kampfes gegen Japan und Europa praktisch vorstellt. Churchill mußte im Gegenteil zugeben, daß das Hauptproblem, dem sich die Vereinigten Staaten und auch Großbritannien gegenübersehen, in der Schwierigkeit liegt, herauszufinden, wie der Feind einzugreifen sei. Weiterhin gestand Churchill, daß in der Unmöglichkeit, etwas Entscheidendes gegen die Asienmächte zu unternehmen, eine große Gefahr liege. Er sagte wörtlich dazu: „Eine große Gefahr wird uns bis zum Ende begleiten, die Gefahr der Verlängerung des Krieges.“ Mit diesem Eingeständnis gibt Churchill zu, daß der General „Zeit“ auf der Seite der Asienmächte steht.

Hohe Offiziersverluste der USA.

W. S. Vissabon, 20. Mai. Die in Philadelphia erscheinende Zeitung „Evening Bulletin“ meldet, bisher seien nicht weniger als sechs amerikanische Admirale in den Kämpfen im Pazifik gefallen und zahlreiche andere hohe Marineoffiziere werden als tot oder vermißt gemeldet. Außerordentlich stark seien, wie „Evening Bulletin“ unterstreicht, auch die Ausfälle an kommandierenden Offizieren bei den amerikanischen Landstreitkräften. Bisher werden 27 amerikanische Generale als tot oder vermißt und 21 als vermißt oder gefangen gemeldet. Der Ausfall in diesen hohen Kommandostellen der USA-Streitkräfte macht sich, so gibt das Blatt zu, sehr unangenehm bemerkbar.

Eine feine Familie

W. S. Vissabon, 20. Mai. (Auslandsdienst.) Die jüngere Generation der Familie Roosevelt scheint vom Reich verfolgt zu sein. Schon seit längerer Zeit liegt der zweite Sohn Franklin und Eleanor, James Roosevelt, in einem Lazarett in San Diego an den Folgen einer Krankheit, die er sich im „Kriegsdienst“ im Südwestpazifik zugezogen hat. Nunmehr kommt außerdem aus dem Weissen Hause die Nachricht, daß auch der älteste Sproß der Präsidentenfamilie, „Oberst“ Elliot Roosevelt, das Krankenzimmer hüten muß. Er erlitt einen Nervenschlag, als auf einem Flugplatz bei Algier ein Flugzeug beim Landen gegen seinen Kraftwagen stieß. Vor einigen Monaten erregte es weiter in den latein-amerikanischen Ländern Aufsehen, daß die Nichte des USA-Präsidenten in dem Luxus-Hotel Copacabana in Rio de Janeiro mit einem mexikanischen Gigolo als Tänzerin auftrat und an jedem Abend das Barpublikum mit einer Zirkusvorstellung ihrer Reize entzückte. Nun macht „Philadelphia Record“ eine neue Enthüllung: Marineoffizier George Roosevelt, ein Neffe des USA-Präsidenten, wurde in San Francisco aus einem Nachtclub heraus wegen Zuhälterei verhaftet.

Ischungsking-Kommandeur entwich

W. S. Vissabon, 20. Mai. Unter den Ischungsking-Chinesen Truppen verbreitet sich immer mehr die Einsicht in die Hoffungslosigkeit des Widerstandes gegen die Japaner. Von der Front in Yunan wird gemeldet, daß der stellvertretende Kommandeur des 6. Ischungsking-Kampfabschnittes, Tulin-Tang, seine Truppen verlassen hat.

Die chilenischen Eisenbahnen waren in der letzten Zeit infolge Kohlenmangels zu beträchtlichen Dienstleistungsstörungen gezwungen.

Ein Fräulein aus Hamburg

Roman von Frank F. Braun

42. Forts. und Schluss. (Nachdruck verboten.)

Sie hätte aber sowieso nicht weiterreden können. Es war zuviel für Therese. Dieses geliebte, blonde, schmale Gesicht mit geschlossenen Augen, die sich nie wieder öffnen würden, der Mund, der niemals mehr zu ihr sprechen konnte... Sie starrte den Toten an. Ihre Augen weiteten sich plötzlich schreckhaft. Sie öffnete den Mund, ein Gurgeln kam über ihre Lippen. Dann fiel sie auf der Stelle, wo sie stand, einfach um. Ihre Arme knieten ein, sie sank auf den Teppich und blieb liegen.

Trene lief nach Kölnisch Wasser. Sie besprang den Ohnmächtigen die Stirn und ließen sie den scharfen Duft unmittelbar einatmen. Da kam Therese wieder zu sich.

„Haben Sie sich wohl getan?“

„Nein, danke. Bitte, entschuldigen Sie.“

„Wir müssen jetzt gehen, Therese“, sagte Anton Horvathin; er war freudig. Therese nickte.

„Was hattest du denn, Therese, war es so schlimm?“

„Wie konnte er das fragen, war er so ohne Gefühl? Wusste er nicht, daß sie Florian geliebt hatte?“

Horvathin schwiegte, da er keine Antwort, nur einen schmerzlichen, undeutlichen Blick bekam. Er küßte ihren Arm.

Vor der Tür in der ABC-Straße verabschiedete sie ihn mit einem Händedruck. Er erwiderte ihm herzlich und dankte ihm in jeder Stunde.

Therese ging hinauf in ihr Zimmer. Dort lag sie lange auf dem roten Sofa reglos und ihre Gedanken gingen die letzten Tage und Wochen durch.

Dank des Reichsaußenministers an Citeva

Ein Briefwechsel mit dem bisherigen französischen Generalkonsulenten in Tunesien

Berlin, 20. Mai. Während der Kämpfe in Tunesien hat der französische Generalkonsulent Admiral Citeva in forreter und loyaler Weise mit den Asienmächten zusammengearbeitet. Aus diesem Grunde hat der Reichsaußenminister von Ribbentrop an Admiral Citeva ein Schreiben gerichtet, in dem er den Beitrag des Admirals an der Verteidigung des tunesischen Raumes gegen die englisch-nordamerikanischen Eindringlinge und die abtrünnigen französischen Generale hervorhebt. Durch die Mitwirkung Admiral Citevas bei der Aufstellung des französischen Freiwilligenverbandes, des französischen Arbeitsdienstes und durch den Einfluß des französischen Verwaltungsapparates in Tunesien hat der Admiral das reibungslose Zusammenwirken der verschiedenen Bevölkerungsteile in Tunesien mit den deutschen und italienischen Verbänden ermöglicht und damit die Kriegführung der Asienmächte erleichtert. Der Reichsaußenminister spricht daher am Schluss dieses Briefes Admiral Citeva den Dank und die Anerkennung der Reichsregierung aus. — Admiral Citeva hat in einem Schreiben dem Reichsaußenminister von Ribbentrop geantwortet und seinen Dank zum Ausdruck gebracht. Admiral Citeva hat ferner an den französischen Staatschef Marshall Petain und an den französischen Regierungschef Caudan Briefe gerichtet, in denen er seine Loyalität und seine Treue zur Politik des Marshalls und der Regierung Laval erneut bekräftigt.

Nach einer Meldung unseres Dr. B. Vertreters aus Vichy hat sich inzwischen der über Rom aus Tunesien nach Frankreich zurückgekehrte Admiral Citeva in einer Rundfunkansprache an die tunesische Bevölkerung gewandt. Admiral Citeva stellte fest, der absolute Gehorsam, den er dem Marschall der französischen Regierung und dem Bey von Tunesien gegenüber geübt hatte, sei für die tunesische Bevölkerung immer richtunggebend gewesen. Für diese lokale Haltung danke er allen Tunesiern. „Mehr als jemals fordere

ich heute von euch Treue und Würde“, fuhr er fort. „Niemand von euch wird als das Gute vergessen, das die französische Schmach seit 62 Jahren für Tunesien getan hat. Admiral Citeva betonte, der Marschall und seine Regierung stellen die einzige rechtmäßige Autorität dar. Zum Schluss seiner Rede wies der französische Generalkonsulent darauf hin, daß er während der ganzen Zeit seiner Konsulatsarbeit keine ernsthaften Unruhen erlebt habe. Auch die letzten sechs Monate hätten diese Eintracht nicht gestört. „Die französische Souveränität ist im Einverständnis mit den deutsch-italienischen Truppen aufrechterhalten und von allen respektiert worden, so daß es keine anderen Opfer gegeben hat als die, deren Blut durch anglo-sächsische Bomben vergossen wurde.“

Daß die Angehörigen und der Verrätergeneral Citeva diese Ruhe und Ordnung in Tunesien gründlich zerstört und Blutvergießen und Terror unter die friedliche Bevölkerung gebracht haben, beweisen immer neue Meldungen. So dröhete unter rd. Vertretern aus Vichy: Verhaftungen, Gewalttätigkeiten und Deportierungen sind an der Tagesordnung. Nach einer Meldung aus Algier soll jetzt die Aufstellung einer internationalen Sicherheitspolizei beschlossen worden sein, die sich aus Briten, Amerikanern und Franzosen zusammensetzt. Die erste Aufgabe für die anglo-amerikanischen Schergen soll darin bestehen, eine Razzia nach allen denjenigen durchzuführen, die mit der Rache zusammengearbeitet haben. Natürlich richtet sich dieser Mitterror in erster Linie auch gegen die Mohammedaner. Darüber hinaus wird aus Tunis gemeldet, daß die Verhaftungen bereits in die Tausende gingen und daß die Todesurteile noch lange nicht zu Ende seien. Sämtliche aus Tunesien einlaufenden Nachrichten lassen zusammengefaßt keinen Zweifel darüber zu, daß sich die USA-Generale und ihre französischen Strohmannen in ihrer Schergenrolle für die jüdischen Drahtzieher außerordentlich wohl fühlen und alles tun, um den jüdischen Rachedurst zu stillen.

London bemüht sich um eine Mohrenwäsche

Die Juden fangen an, ihr Bekenntnis zum Luftterror zu bereuen

Auslandsdienst der „Lübecker Zeitung“

Ein helles Licht auf die langjährigen britischen Vorbereitungen zum Kriege gegen Deutschland wirft.

Man lehnt es aus durchsichtigen Gründen ab, erst durch die Juden auf den Gedanken eines Angriffs auf die Luftposten gekommen zu sein, und diese neue Darstellung, die sich auch das Luftfahrtministerium zu eigen macht, wird in einigen schwedischen Zeitungen mit der Ueberschrift versehen: „Die Militärs schreiben sich selbst diese Ehre zu.“ Diese Bemerkungen aber, eine Mohrenwäsche an den Juden als Treibern der Terrorkriegsmaschine gegen Europa vorzunehmen, sind nicht geeignet, die Juden zu entlasten. In Wirklichkeit haben diese in allen von ihnen beherrschten oder beeinflussten Ländern auf den Krieg hingearbeitet und tragen auch an der jetzigen Verschärfung des Kampfes zwischen den europäischen Völkern die entscheidende Schuld.

Zwei Jahre Kroatien

Agram, 20. Mai. Zum zweiten Jahrestag der Unterzeichnung der römischen Verträge empfing der Poglawnik den italienischen Gesandten und die Leiter der italienischen Militärmission und italienische Delegation. Bei dieser Gelegenheit hielt der italienische Gesandte Casertano eine Ansprache. Er erinnerte an die vor zwei Jahren erfolgte Gründung des unabhängigen Kroatiens und an die aufrichtige Freundschaft Italiens für den jungen Staat. Der Poglawnik hob in seiner Antwort hervor, daß Kroatiens Verträge mit den Asienmächten nicht nur eine rechtliche, sondern auch eine moralische Bedeutung hätten. Abschließend gedachte der Poglawnik jener Völker, die heute mit offenem Herzen und unbegrenztem Willen für den gemeinsamen Sieg kämpfen und arbeiten.

ben. Bulgarien marschierte. Sie wollten nach Budapest, aber die Grenze war gesperrt. So fuhren sie zurück nach Budapest. Dort lag für Anton Horvathin der Einberufungsbefehl. Er hatte gedient und mußte mit in den Krieg. Es schien, er ging recht gern. Therese hatte er durchgesehen. Sie liebte ihn nicht, sie hatte ihn geliebt, er war ihr eine Ablenkung, ein Mittel zum Zweck gewesen.

Er fiel bei einer Patrouille in den späten Dezembertagen, nachdem er seit seinem Abmarsch mit der Truppe aus Budapest keine Zeile, nichts mehr von Therese gehört hatte. Therese erfuhr seinen Tod gelegentlich.

Von Therese Jereczny hörte die Welt noch einmal im Sommer des Jahres 1917, als sie in St. Petersburg bei einem Hofball tanzte. Die Zeitungen brachten ihr Bild, eine gefeierte Tänzerin, die der Großfürst Peter verehrte. Sie fuhr nach Twer und lebte in einem Schloß des Großfürsten in der Nähe der Stadt. Das war das letzte, was man von ihr hörte.

Florian Marallas Tod erregte nicht viel Aufsehen. Christian Willerdoot und Frau Malwine nahmen ihre Tochter und die Enkelin zu sich. Die Wohnung am Schwanenweiher wurde aufgelöst. Der Flügel kam wieder in das Elternhaus. Es war eigentlich bald alles wie vor ihrer Ehe, fand Irene. Sie war wieder in dem großen Haus an der Elbsäule, in dem sie aufgewachsen war, und wenn nicht Geline gewesen wäre, hätte nichts an die Zeit mit Florian erinnert.

Sie erholte sich langsam und fand sich im Leben wieder zurecht. Ein paar Wochen nach Florians Beisetzung bekam sie einen Brief aus Graz. Franz von Pohna schrieb ihr.

Trene antwortete Franz von Pohna.

Er schrieb ihr Weihnachten 1914, daß er Soldat sei und Anfang des neuen Jahres an die Front gehe. Ob er sie noch einmal sehen könne, er werde nach Hamburg kommen, wenn sie es ihm erlaube. Irene befragte sich mit ihrer Mutter. Malwine zog ihren Mann ins Vertrauen. Sie luden Franz von Pohna ein.

Mit Irene ging eine Veränderung vor. Sie sprach offen und frei zu Franz von Pohna, ihre Ehe mit Florian legte sie ihm dar, den großen

Wehrmachtbericht

Schwere Flugzeugverluste der Feinde

Führerhauptquartier, 20. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront verlief der gestrige Tag im allgemeinen ohne besondere Ereignisse.

In den Küstengebieten Siziliens und Sardiniens vernichtete die Luftwaffe zusammen mit italienischen Jagern 14 feindliche Flugzeuge. Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht Dran an. Durch Bombentreffer in den Hafenanlagen entstanden große Brände.

In den Mittagsstunden des gestrigen Tages warfen USA-Bomber aus großer Höhe Bomben auf Orte im norddeutschen Küstengebiet. Es entstanden Verluste unter der Bevölkerung und zum Teil erhebliche Gebäudeschäden, besonders in Flensburg. Durch Jäger und Marineflak wurden 14 viernotorige Bombenflugzeuge abgeschossen. Fünf britische Flugzeuge überflogen in der letzten Nacht das nördliche Reichsgebiet. — Die Luftwaffe bombardierte in der Nacht zum 20. Mai erneut militärische Einzelziele in London und an der britischen Kanalflotte. Ein Flugzeug wird vermißt. — In der Zeit vom 11. bis zum 20. Mai schossen leichte deutsche Seestreitkräfte 13 feindliche Flugzeuge ab.

Angriffe am Kuban

Durch Luftangriffe und Artillerie abgeschlagen

Berlin, 20. Mai. An der Ostfront entwickelten sich bei Kholm, regnerischer Wetter nur örtliche Gefechte und Artilleriekämpfe. Im Ostabschnitt des Kuban-Brückenkopfes ebbten die am Vortage durch bolschewistische Gegenstöße im Raum südwestlich Krimstaja entstandenen harten Kämpfe wieder ab. Die Sowjets verließen die beträchtlichen Verluste ihrer Stützabteilungen durch Heranführen von Reservern wieder auszugleichen. Fortgesetzte Luftangriffe und guttillende Artilleriefeuer verengten jedoch die sich bereitstellenden feindlichen Kräfte. Damit sind auch die erneuten Gegenangriffe der Sowjets zur Rückgewinnung ihrer am 14. und 15. Mai verlorenen Stellungen gescheitert.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 20. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Heinz Wittichow von Prese, Winiarz, Führer eines Panzergranatier-Bataillons, Oberjäger Heinrich Voigt, Gruppenführer in einem Jäger-Regiment, Obergefreiter Franz Kofka, Stütztruppenführer in einer Grenadier-Kompanie, auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Oberleutnant Birtraut, Flugzeugführer in einer Jernauflärerstaffel, und auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Leutnant J. S. d. Rel, Otto Polmann.

Vier Nächte zehn Alarme

Lw. Stockholm, 20. Mai. London hatte, wie die englischen Sicherheitsbehörden mitteilen, in der Nacht zum Donnerstag wieder zwei Alarme. Zuvor stellt der englische Nachrichtendienst fest, die englische Hauptstadt habe binnen vier Nächten zehn Alarme hinter sich gebracht. Insgesamt richteten sich die Angriffe der deutschen Luftstreitkräfte in der Nacht zum Donnerstag nach den summatrischen englischen Angaben gegen das Gebiet Groß-London, gegen Essex und andere Gebiete Südostenglands. Die neuen deutschen Luftangriffe auf London geben der „Daily Mail“ Anlaß, Beforgnisse zu äußern. Das Blatt befürchtet, die schweren Angriffe aus dem Jahre 1940 könnten sich wiederholen. Die einberufenen Luftschutzleute sowie alle Flakbatterien, die von den deutschen Bomben stundenlang in Alarm gehalten wurden, hätten erst eine kleine Probe der deutschen Angriffe zu spüren bekommen.

Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel-Neumünster-Hamburg in der Zeit vom 16. bis 22. Mai täglich von 21.30 bis 4.15 Uhr und östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 22.30 bis 4.15 Uhr.

Artum gestand sie ein, und als er sie fragte, gab sie zu, daß sie ihn geliebt habe, immer nur ihn.

Er umarmte sie nicht, aber er beugte sich zu ihr, und sie berührten für eine Sekunde Ideen und ehrsüchtigen einer des anderen Lippen. Es war ein Versprechen besonderer Art.

„Wenn ich wiedertomme, Irene...“

„Ja“, sagte sie fest. „Du mußt wiedertommen, Franz.“

Sie verstand sich selbst nicht, aber in dieser Minute fand sie Tränen, mehr als genug.

Franz von Pohna fuhr wieder ab. Er schrieb aus Galtzien. Irene antwortete. Sie kamen einander in ihren Briefen näher. Er schrieb: Liebe; sie antwortete nicht weniger ärtlich. Anfangs hatte sie sich gewehrt. Sie verstand sich selbst nicht mehr. Das konnte es doch nicht geben. Florian war doch ihr Mann gewesen! Aber dann lernte sie an sich selbst verstehen, daß für die Menschen die Welt oder das Leben nicht einseitig ist; daß ein Herz sich von dem anderen abwenden kann, wenn dieses andere nicht mehr da ist. Man kann nicht mit einem Toten leben. Sie begriff, daß Männer und Frauen darin in nichts verschieden sind, und sie verstand Franz von Pohna. Sie begann ihn zutiefst und wahrhaft zu lieben.

So wurden ihre Feldpostbriefe an den Hauptmann der Landwehr Franz von Pohna langsam, zaghaft zutraulich und wärmer, bis sie überflossen von echtem Gefühl.

Franz von Pohna zog sich Herbst 1916 eine Infektionskrankheit zu. Die Polen auf der russischen Seite hatten einen Brunnen vergiftet, hieß es. Er lag im Lazarett. Irene durfte nicht zu ihm. Aber er überstand die Krankheit. Als er auf Urlaub kam, blaß und schwächlich, aber gesund, verlobten sie sich.

Er kam nicht wieder an die Front. Das Aerbauministerium benötigte ihn im Hinterland nötiger.

Im Frühjahr 1919 heirateten sie, und soweit die Chronik zu berichten weiß, war die Ehe gegnet und sehr glücklich. Frau Malwine jedenfalls erzählte überall, was sie für einen Lebenswerten Schwiegersohn habe und wie unfaßbar glücklich das junge Paar sei.

Amliches

Nährmittelformen 47 und 49 nicht abgeben! Die Nährmittelformen 47 und 49 werden für den Bezug von Futtermitteln noch benötigt. Sie dürfen deshalb bei der am Sonntag erfolgenden Ausgabe der neuen Nährmittelformen 50, 51 und 52 nicht abgegeben werden. Bilden, den 20. Mai 1943. Der Kreisarchiv Stormarn V7.

Neue Nährmittelformen für nichtlandwirtschaftliche (städtische) Pferdehalter. Die bisherigen Nährmittelformen für nichtlandwirtschaftliche (städtische) Pferdehalter verlieren mit dem 30. Juni 1943 ihre Gültigkeit. Die Nährmittelformen 50, 51 und 52, während der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr, beim Kreisarchiv Stormarn V7, den 20. Mai 1943. Ernährungsamt.

Ernährungsamt der alten Nährmittelformen in Empfang zu nehmen. Die Nährmittelformen 47 und 49, während der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr, beim Kreisarchiv Stormarn V7, den 20. Mai 1943. Ernährungsamt.

Ernährungsamt der neuen Nährmittelformen in Empfang zu nehmen. Die Nährmittelformen 50, 51 und 52, während der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr, beim Kreisarchiv Stormarn V7, den 20. Mai 1943. Ernährungsamt.

Ernährungsamt der neuen Nährmittelformen in Empfang zu nehmen. Die Nährmittelformen 50, 51 und 52, während der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr, beim Kreisarchiv Stormarn V7, den 20. Mai 1943. Ernährungsamt.

Ernährungsamt der neuen Nährmittelformen in Empfang zu nehmen. Die Nährmittelformen 50, 51 und 52, während der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr, beim Kreisarchiv Stormarn V7, den 20. Mai 1943. Ernährungsamt.

Ernährungsamt der neuen Nährmittelformen in Empfang zu nehmen. Die Nährmittelformen 50, 51 und 52, während der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr, beim Kreisarchiv Stormarn V7, den 20. Mai 1943. Ernährungsamt.

Ernährungsamt der neuen Nährmittelformen in Empfang zu nehmen. Die Nährmittelformen 50, 51 und 52, während der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr, beim Kreisarchiv Stormarn V7, den 20. Mai 1943. Ernährungsamt.

Ernährungsamt der neuen Nährmittelformen in Empfang zu nehmen. Die Nährmittelformen 50, 51 und 52, während der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr, beim Kreisarchiv Stormarn V7, den 20. Mai 1943. Ernährungsamt.

Ernährungsamt der neuen Nährmittelformen in Empfang zu nehmen. Die Nährmittelformen 50, 51 und 52, während der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr, beim Kreisarchiv Stormarn V7, den 20. Mai 1943. Ernährungsamt.

Ernährungsamt der neuen Nährmittelformen in Empfang zu nehmen. Die Nährmittelformen 50, 51 und 52, während der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr, beim Kreisarchiv Stormarn V7, den 20. Mai 1943. Ernährungsamt.

Ernährungsamt der neuen Nährmittelformen in Empfang zu nehmen. Die Nährmittelformen 50, 51 und 52, während der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr, beim Kreisarchiv Stormarn V7, den 20. Mai 1943. Ernährungsamt.

Ernährungsamt der neuen Nährmittelformen in Empfang zu nehmen. Die Nährmittelformen 50, 51 und 52, während der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr, beim Kreisarchiv Stormarn V7, den 20. Mai 1943. Ernährungsamt.

Ernährungsamt der neuen Nährmittelformen in Empfang zu nehmen. Die Nährmittelformen 50, 51 und 52, während der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr, beim Kreisarchiv Stormarn V7, den 20. Mai 1943. Ernährungsamt.

Ernährungsamt der neuen Nährmittelformen in Empfang zu nehmen. Die Nährmittelformen 50, 51 und 52, während der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr, beim Kreisarchiv Stormarn V7, den 20. Mai 1943. Ernährungsamt.

Ernährungsamt der neuen Nährmittelformen in Empfang zu nehmen. Die Nährmittelformen 50, 51 und 52, während der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr, beim Kreisarchiv Stormarn V7, den 20. Mai 1943. Ernährungsamt.

Ernährungsamt der neuen Nährmittelformen in Empfang zu nehmen. Die Nährmittelformen 50, 51 und 52, während der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr, beim Kreisarchiv Stormarn V7, den 20. Mai 1943. Ernährungsamt.

Ernährungsamt der neuen Nährmittelformen in Empfang zu nehmen. Die Nährmittelformen 50, 51 und 52, während der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr, beim Kreisarchiv Stormarn V7, den 20. Mai 1943. Ernährungsamt.

Ernährungsamt der neuen Nährmittelformen in Empfang zu nehmen. Die Nährmittelformen 50, 51 und 52, während der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr, beim Kreisarchiv Stormarn V7, den 20. Mai 1943. Ernährungsamt.

(3) Den Angehörigen der bevorrechtigten Volksteile stehen förderungswürdige Familien gleich, die ihre bisherige Wohnung durch feindliche Einwirkung verloren haben oder bei denen eine sofortige Wohnungsumverteilung erforderlich ist, um eine unmittelbare erhebliche Gefährdung des Lebens, der Gesundheit und der Tätigkeit abzuwenden.

§ 8. Bevorrechtigte Volksteile. Außer den in § 7 genannten bevorrechtigten Volksteilen sind bei der Vermietung des Wohnraumes nachstehende Familien mit bevorzugtem Recht zu berücksichtigen:

a) Familien von Kriegsverwundeten der ersten II und III, in deren Haushalt sich mindestens ein minderjähriges Kind befindet,

b) Träger des Kriegsverdienstkreuzes des ersten Grades,

c) Familien von Kriegsteilnehmern des gegenwärtigen Weltkrieges mit mindestens zwei Kindern im Alter des Bundes, d) wenn ein Ehegatte oder mindestens ein Kind infolge einer Kriegseingewirkung sein Leben verloren hat,

d) förderungswürdige Familien, in deren häuslicher Gemeinschaft sich dauernd mindestens ein minderjähriges Kind befindet, wobei Entgelt, Zinsen, Abgaben und Steuern mitgerechnet werden.

§ 9. Verteilung des Wohnraumes an bevorrechtigte und begünstigte Volksteile. (1) Die Gemeinde kann von dem Eigentümer erworbener Wohnungen binnen zwei Wochen nach der Erlangung verlangen, daß er mit einem von ihr bestimmten Angehörigen der bevorrechtigten Volksteile (§ 7 Abs. 2 und 3) innerhalb einer von ihr gestellten Frist ein Mietverhältnis abschließt, das dem Wohnverhältnisse der Vermietung der Wohnung entspricht (Zuweisung). Kann sie bei Beachtung der Vorschriften des § 7 einen Angehörigen der bevorrechtigten Volksteile nicht anweisen, so kann sie stattdessen einen Angehörigen der begünstigten Volksteile anweisen. Sie kann nach Erfüllung der Frist einen Mietvertrag mit dem Angehörigen oder einem der Vorgesetzten schließen. Der Inhalt des Mietvertrages soll damit zwischen den Parteien als vereinbart.

(2) Wenn die Wohnungsverhältnisse der Angehörigen der bevorrechtigten und begünstigten Volksteile betreffend sind oder die erworbene Wohnungen für diese nicht in Anspruch genommen werden, kann die Gemeinde eine erworbene Wohnung dem Hauseigentümer zur Vermietung freigeben. Die Freigabe gilt als erfolgt, wenn die Gemeinde von ihrer Befugnis nach Abs. 1 keinen Gebrauch gemacht hat.

(3) Ein vor der Erfüllung begründetes Mietverhältnis, insbesondere ein Mietverhältnis, das die erworbene Wohnung über die Frist hinaus bestehen läßt, tritt infolge der Inanspruchnahme einer nach den Vorschriften dieses Paragraphen abgetretenen neuen Mietverhältnisse. Ein nach der Erfüllung vorgenommene Nachschluß über die Verhältnisse der erworbene Wohnungen, das den Vorschriften dieses Paragraphen nicht entspricht, ist nichtig.

Nichtamtliches

Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Georgsborg. Kirchensteuer 1943. (30752) 1. Das Kirchensteueramt hat für die Kirchensteuer der Rechnungsjahre 1942 und 1943 die amtliche Steuerperiode angesetzt, weil die Steuerlisten 1942 beim Kirchenvorstand nicht vorliegen und für 1943 inabehenden im Kirchensteueramt noch nicht eingegangen sind. Die Steuerlisten 1942 sind daher als nichtig zu erklären. Die Kirchensteuer 1943 ist daher in gleicher Höhe wie 1942 zu entrichten. Sie beträgt 3,4 v. H. der Reibesteinkommen (Vollsteuer 1941 einm.).

2. Die Kirchensteuer 1943 ist daher in gleicher Höhe wie 1942 zu entrichten. Sie beträgt 3,4 v. H. der Reibesteinkommen (Vollsteuer 1941 einm.).

3. Die Kirchensteuer 1943 ist daher in gleicher Höhe wie 1942 zu entrichten. Sie beträgt 3,4 v. H. der Reibesteinkommen (Vollsteuer 1941 einm.).

Hagenburger Motoristfahrt. Sommerfahrpl. vom 22. Mai bis 1. Oktober 1943.

Linie	Abfahrtsort	Anfahrtsort	Abfahrtszeit	Anfahrtszeit
1	Hagenburg	Hagenburg	8.00	18.30
2	Hagenburg	Hagenburg	8.25	18.55
3	Hagenburg	Hagenburg	8.50	19.20
4	Hagenburg	Hagenburg	9.10	19.40
5	Hagenburg	Hagenburg	9.30	20.00
6	Hagenburg	Hagenburg	9.40	20.10
7	Hagenburg	Hagenburg	10.10	20.40

Tiermarkt

Reiseplan Staatsprämien u. Fohlen

Dienstag, 1. 6. 8 Uhr: Reustadt-Gleise, 10.30: Sudow-Gleise, 14: Rastdorf.

Mittwoch, 2. 6. 8 Uhr: Rastdorf, 10.30: Sudow-Gleise, 14: Rastdorf.

Donnerstag, 3. 6. 8 Uhr: Rastdorf, 10.30: Sudow-Gleise, 14: Rastdorf.

Tauschangebote

Wiese Anode, neue Reifenscheibe. Ang. unter 1 an die Z. (14606)

Wiese Anode, neue Reifenscheibe. Ang. unter 1 an die Z. (14606)

Wiese Anode, neue Reifenscheibe. Ang. unter 1 an die Z. (14606)

Verkäufe

Pflanzkartoffeln. - Gochdorf - anerk. Nachbarn, 14. April, 1943. 100 RM. Nachbarn, 14. April, 1943. 100 RM. Nachbarn, 14. April, 1943. 100 RM.

Pflanzkartoffeln. - Gochdorf - anerk. Nachbarn, 14. April, 1943. 100 RM. Nachbarn, 14. April, 1943. 100 RM. Nachbarn, 14. April, 1943. 100 RM.

Pflanzkartoffeln. - Gochdorf - anerk. Nachbarn, 14. April, 1943. 100 RM. Nachbarn, 14. April, 1943. 100 RM. Nachbarn, 14. April, 1943. 100 RM.

Stellenanzeiger

Hilfe f. Hsh. gel. 12x woch. einige Stunden. 12x woch. einige Stunden. 12x woch. einige Stunden. 12x woch. einige Stunden.

Hilfe f. Hsh. gel. 12x woch. einige Stunden. 12x woch. einige Stunden. 12x woch. einige Stunden. 12x woch. einige Stunden.

Hilfe f. Hsh. gel. 12x woch. einige Stunden. 12x woch. einige Stunden. 12x woch. einige Stunden. 12x woch. einige Stunden.

Gewerbliche

Helf. Maurer u. Zimmermann ev. auch f. Halbtagsbeschäft. gel. Ang. unter 1 an die Z. (14614)

Helf. Maurer u. Zimmermann ev. auch f. Halbtagsbeschäft. gel. Ang. unter 1 an die Z. (14614)

Helf. Maurer u. Zimmermann ev. auch f. Halbtagsbeschäft. gel. Ang. unter 1 an die Z. (14614)

Kaufmännische

Großes Wert der Hamburger Metallindustrie sucht f. sofort. Eintritt gewandten u. energiegel. Herrn für vielseitige Waren-Eingangskontrolle. 100 RM. Nachbarn, 14. April, 1943. 100 RM. Nachbarn, 14. April, 1943. 100 RM.

Großes Wert der Hamburger Metallindustrie sucht f. sofort. Eintritt gewandten u. energiegel. Herrn für vielseitige Waren-Eingangskontrolle. 100 RM. Nachbarn, 14. April, 1943. 100 RM. Nachbarn, 14. April, 1943. 100 RM.

Großes Wert der Hamburger Metallindustrie sucht f. sofort. Eintritt gewandten u. energiegel. Herrn für vielseitige Waren-Eingangskontrolle. 100 RM. Nachbarn, 14. April, 1943. 100 RM. Nachbarn, 14. April, 1943. 100 RM.

Film-Theater

Stadthallen, Ufa-Theater. Nur noch 4 Tage das charmante Liebespaar, die schöne Marie Sorell u. Wolf Althaus. Ang. unter 1 an die Z. (14614)

Stadthallen, Ufa-Theater. Nur noch 4 Tage das charmante Liebespaar, die schöne Marie Sorell u. Wolf Althaus. Ang. unter 1 an die Z. (14614)

Stadthallen, Ufa-Theater. Nur noch 4 Tage das charmante Liebespaar, die schöne Marie Sorell u. Wolf Althaus. Ang. unter 1 an die Z. (14614)

Capitol, Breite Str. 13. Die Ufa zeigt: „Anschlag auf Baku“ mit Billy Wilder, Rene Deltgen, Seite Koch und Fritz Kampers. Engländer, fähigster Kampf um das Ziel von Baku, der Stadt an der Schwelle Afrikas im Brennpunkt internationaler Interessen. Wochenchau, Kulturfilm. Beginn 15, 17, 20 Uhr. Jugendl. über 14 J. zugelassen. Vorverkauf 10.30, 11.30, 12.30 Uhr. Montag einm. „Die vier Gezeiten“ sind vier reizende Mädchen von hingebender Lebendigkeit u. warmer Menschlichkeit. Dieser Ufa-Film ist eine meisterhafte Mischung glänzender Unterhaltung u. feinsinniger Tiefen. Mit Ingrid Bergman, Zoltan Palfi, Arlinda Herling, Carla Gell, Hans Zöhrer, Leo Ziegler, Fritz Kampers, Seite Koch, Seite Koch, Seite Koch.

Donnerstag, 27. Mai
Freitag, 28. Mai
Hindenburghaus
19 Uhr.

Ein Meisterabend
fröhlicher Unterhaltung!
In Musik 1917
gesetzte frohe Laune.
Will Glahe
mit seinem berühmten Orchester.

Auswärtige Film-Theater

Thronenburg, Lichtspiele. Freitag bis Sonntag, 19 Uhr, Sonntag auch 16 Uhr. Rudolf Fernau, Rene Deltgen, Ingrid Bergman, Seite Koch, Seite Koch, Seite Koch.

Thronenburg, Lichtspiele. Freitag bis Sonntag, 19 Uhr, Sonntag auch 16 Uhr. Rudolf Fernau, Rene Deltgen, Ingrid Bergman, Seite Koch, Seite Koch, Seite Koch.

Thronenburg, Lichtspiele. Freitag bis Sonntag, 19 Uhr, Sonntag auch 16 Uhr. Rudolf Fernau, Rene Deltgen, Ingrid Bergman, Seite Koch, Seite Koch, Seite Koch.

Die Einkaufsstätte für alle
Karstadt
Kolosseum
Durchgehend geöffnet von 10-18 Uhr
Mittwochs nur von 15-18 Uhr

PERI
KHASANA
KOSMETISCHE
WELTMARKEN
Dr. Khasana

DOSEN AUFBEWAHREN + SPAREN
Vasenol
Im Brockhaus, im Duden kann man lesen, Was VASENOL seit jeher gewesen.

Imperial
Heute besser pflegen denn je, darum öfters mit lauwarmem Wasser spülen, stets nur mit guter Füllhalter-Tinte füllen.

Imperial
Heute besser pflegen denn je, darum öfters mit lauwarmem Wasser spülen, stets nur mit guter Füllhalter-Tinte füllen.

Imperial
Heute besser pflegen denn je, darum öfters mit lauwarmem Wasser spülen, stets nur mit guter Füllhalter-Tinte füllen.

Imperial
Heute besser pflegen denn je, darum öfters mit lauwarmem Wasser spülen, stets nur mit guter Füllhalter-Tinte füllen.

Imperial
Heute besser pflegen denn je, darum öfters mit lauwarmem Wasser spülen, stets nur mit guter Füllhalter-Tinte füllen.

Imperial
Heute besser pflegen denn je, darum öfters mit lauwarmem Wasser spülen, stets nur mit guter Füllhalter-Tinte füllen.

Imperial
Heute besser pflegen denn je, darum öfters mit lauwarmem Wasser spülen, stets nur mit guter Füllhalter-Tinte füllen.

Imperial
Heute besser pflegen denn je, darum öfters mit lauwarmem Wasser spülen, stets nur mit guter Füllhalter-Tinte füllen.

Imperial
Heute besser pflegen denn je, darum öfters mit lauwarmem Wasser spülen, stets nur mit guter Füllhalter-Tinte füllen.

Imperial
Heute besser pflegen denn je, darum öfters mit lauwarmem Wasser spülen, stets nur mit guter Füllhalter-Tinte füllen.

Imperial
Heute besser pflegen denn je, darum öfters mit lauwarmem Wasser spülen, stets nur mit guter Füllhalter-Tinte füllen.

Frontbühne „Kubu“ in Lübeck

Auf diesen Tag flangen die Gläjer zu kommen. Der Führer der Frontbühne, Oberleutnant a. S. o. h. n., betonte in seiner Erwidrerungsansprache, daß es der Truppe besondere Freude bereite hätte, in Lübeck erstmalig in der Heimat aufzutreten, in einer Stadt, die im Erleben den anderen Soldaten nicht nachsteht, in einer Stadt, so, die in ganz besonderer Verbundenheit mit der Front steht; in einer Stadt auch, in der Kameradschaft kein leerer Begriff sei, in einer Stadt tiefglücklich, in der die schaffenden Männer und Frauen auch Fronthaltung in ihrem Arbeitsgeiste weichen. Aber nicht nur das Schwere sollte Front und Heimat verbinden, sondern auch das Leichte. So hoffe die Frontbühne durch ihr Auftreten ihren Dank mit absoluten Jäh für diesen besonderen Empfang. — A. Kreisleiter Sabs gab im Verlauf des Nachmittags dann noch einen Ueberblick über den Terrorangriff der Briten vor einem Jahr, um den Soldaten zu schildern, wie sich auch die Heimat bemüht, in entschlossener Haltung der Front würdig zu sein. A. Kreisleiter Sabs schloß tiefglücklich mit seinen Schlussworten den Männern die Versicherung, daß auch in Zukunft in Stunden der Gefahr die Heimat so kameradschaftlich zusammenfehlen werde, so daß die Front überzeugt in darf, daß jäh die Angehörigen der Soldaten alles getan wird, was immer geschehen kann.

Im Rundfunk hören Sie:
Reichsprogramm: 12.35: Der Bericht zur Lage; 15.30: Sünden, Türl (Klawier- und Kammermusik); 16.00: Belchingsen Nachmittagskonzert; 17.16: Tänzelsitz Musik unserer Zeit; 18.30: Der Beipflicht, 19.00: Mehrmachtsdort; 19.16: Frontberichte; 19.46: Dr. Goebbels' Artikel: „Mit feindlicher Ruhe“; 20.15: Komponisten im Baffenrod; 21.00: Jan Goffmann spielt aus - Deutschlandender; 17.15: Von und bis Paul Ungler; 20.15: Streichquartett - Abur von Franz Schmidt; 21.00: Sachs „Bauernfanten“ und Gluck „Maidenbögen“.

Regelung der Glendewerte. In einem Freundschafts-
pakt zwischen den Gläubiger Glendewerten und der
deutschen West-Hamburg, der in Selbstverpflichtung
wurde, erlangte die benötigte Kreditstellung der
Gläubiger mit 280:274 Glöden einen klappen Sieg, nach-
dem sie im ersten Wettstreit ein Plus von 114 Glöden
gehabt hatten. Die besten Gläubiger waren: Dorders
446, Dittmar (Gl.) 444, Endlicher (Dorders) 439,
Bauer (Gl.) 438, Schöndorff (Dorders) 438, Richter (Gl.)
437, Dittmar (Dorders) 436, Dorders 429, Glöden, im
Schlachten liegen die Hamburger, erneut überlegen
mit 10:2 Punkten, nachdem sie schon im ersten Kampf
ins 15:10-Ziel davongetragen hatten.

Mach bald
die Öfen heil und rein,
im Winter
wird's von Vorteil sein!

A color calibration chart (Farbkarte #13) featuring a ruler at the top and a series of color patches below. The ruler is marked in inches (0 to 1) and centimeters (0 to 10). The color patches are arranged in two rows of 11 patches each, labeled 1 through 19. The patches include a range of primary and secondary colors, as well as a grayscale strip on the right. The chart is used for ensuring color accuracy in digital imaging and printing.